



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend, den 7. September.

Bekanntmachungen.

Die Wahl für das Norddeutsche Parlament am 31. v. M. hat für den Kreis Merseburg-Querfurt folgendes Resultat gehabt:

Er schienene Wähler:	12763
Gültige Stimmen:	12712
Ungültige:	51
Absolute Majorität:	6357
Rittergutsbesitzer Rittermeister von Hellborn auf St. Ulrich hat erhalten:	6416
Rechtsanwalt Wölfel in Lützen:	6242
Stadtgerichtsrath Dr. Eberly:	44
Zersplitterte Stimmen:	10

Herr von Hellborn ist folglich für gewählt zu erachten.
Merseburg, den 4. September 1867.

Der königliche Landrath als Wahl-Commissarius.
Weidlich.

Verpachtung. Die mit dem Rechte zur Speisung und zum Ausschank aller Getränke und mit den erforderlichen Localitäten hinreichend versehene Restauration des hiesigen Rathskellers soll am 1. Januar 1868 ab auf mindestens 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

16. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, anberaunt und ersuchen Pachtliebhaber, sich zu dieser Zeit in unserem Stadtsecretariate einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in unserem Stadtsecretariate mitgetheilt werden.

Merseburg, den 24. August 1867.

Der Magistrat.

Am 19. August e. ist der unberechtigten Schlieder zu Schkopau vermittelst Einsteigens aus deren Wohnstube eine neu silberne Kapseluhr zum Werthe von 3-4 Thalern entwendet worden. Diefelbe hat 4 Zeiger und ist im Innern der Name „Prall sen.“ eingravirt. Es wird vor dem Erwerb dieser Uhr gewarnt und ersucht, zur Wiedererlangung derselben und zur Ermittlung des Diebes mitzuwirken.

Merseburg, den 31. August 1867.

Der königliche Staats-Anwalt.

Die Ortsrichter der rentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisassens-Bezirks werden hierdurch aufgefodert:

- 1) die Umschreibungs-Protocolle, wenn Besitzveränderungen bei rentenpflichtigen Grundstücken eingetreten sind,
- 2) die Rentenstammliste und
- 3) die dem Ortsheber abzufordernden Renten-Heberollen,

an die unterzeichnete Kreisassens-Kasse, welche Formulare zu den unter 1) gedachten Umschreibungs-Protocolen auf Erfordern verabfolgt, zur Feststellung für das Jahr 1868 spätestens Ende dieses Monats bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten einzureichen.

Merseburg, den 3. September 1867.

Königliche Kreisassens-Kasse.

Verkauf.

Zwei Webestühle, fast neu, und sämmtliches dazu gehörige Geräthe sind krankheits halber möglichst bald zu verkaufen.
Merseburg, Neumarkt Nr. 874.

Christian Seidenreich.

Eine Ladeneinrichtung,

sehr vollständig, für Material-, Posamentirer- und Kurzwaaren-Handlung auf dem Ranke weist zum Kauf nach die Exped. d. Bl.

Sau- und Hobelspäne verkauft

Voigt, Glasmeister.

7 Stück Gemächshausfenster, im guten Zustande befindlich, sind zu verkaufen im Hospitalgarten.

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber sind wir gefonnen, unser auf hiesigem Neumarkt unter Nr. 861 in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus mit schönem Laden, wo früher ein schwunghaftes Fleischer-Geschäft und jetzt Conditorei mit Restauration verbunden betrieben wird, Nebengebäude, Pferde-Stallung mit einem circa 50 Mth. haltenden großen Hof nebst Hausplan und so zu jedem andern Geschäft sich eignend, meistbietend zu verkaufen und haben wir zur Annahme der Gebote einen Termin auf

Sonnabend den 7. September 1867, Vormittags 11 Uhr, im gedachten Hause selbst angefetzt, wogu wir Respectanten mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen schon jetzt zu erfragen und wir gern bereit sind, auch vorher in Unterhandlung zu treten.
Merseburg, den 1. September 1867.

Die Wachtlerschen Erben.

Saalgasse Nr. 376 stehen eine Nähmaschine und verschiedene Möbel, als: ein Schreibsecretair, ein Sopha, ein Tischbett, ein zweithüriger Kleiderschrank, mehrere Tische und verschiedene andere Gegenstände wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

H. A. Donnerhack.

Zu verkaufen

sind 3 Stück fast neue, starke kupferne Kessel, (Durchmesser 27 bis 30 Zoll berl. Maß), welche sich vorzüglich für Destill., Fleischer und Landwirthschaften eignen, Oberbreitstraße Nr. 489.

Eduard Jstiger.

Holz-Auction.

Donnerstag den 12. September, von früh 8 Uhr an, sollen im Wengelsdorfer Wehricht und an den Saal-Anlagen circa 25 Haufen trockne Rodenwurzeln und 50 Schock trocknes Wellholz meistbietend verkauft werden.

Ausverkauf

von Schuhmacherwaaren aus der J. Müllerschen Concurss-Masse.

Von Montag den 9. bis Mittwoch den 11. dieses Monats lasse ich wieder in dem Laden des Buchbindermeister Lichtschen Hauses in hiesiger Burgstraße eine Partie gefütterter und ungefütteter Damen- und Mädchen-Feuch- und Lederstiefeln, Damen-Daus- und Morgenschuhe, Herren- und Knaben-Halbstiefeln, einige Paar große langschäftige Stiefeln für Arbeiter zu den billigen Taxpreisen freihändig verkaufen.

Merseburg, den 5. September 1867.

Otto Pockolt,

als Verwalter der Müllerschen Concurss-Masse.

Feinste Jenaer Cervelatwurst,
Trüffel- und Sardellenwurst,
Frankfurter Röstwürstchen,
gekochten Schinken, täglich frisch, und
die beliebten Jenaer Knoblauchwürstchen

empfehlen

Louise Küster.

Marinirten Aal,
Marinirte Serringe à Stück 6 Pf. und 1 Egr. empfiehlt
Louise Küster fr. A. Neucher.

Fertige gut gepolsterte Sophas, von 15 Thlr. an, Tapeten von
2 1/2 Egr. an, empfehle zur geneigten Beachtung.

Otto Bernhardt, Tapezireur,
Preußergasse 54.

Etablissement.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht
mehr Saalgaße Nr. 380, sondern Delgrube Nr. 328 wohne. In-
dem ich für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich,
mir dasselbe in meiner neuen Wohnung auch zu bewahren.

Ergebenst
Schlossermeister **Horsmann.**

Gleichzeitig bemerke ich, ein Bursche, welcher Lust hat die
Schlosserprofession zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

D. D.

Coffee, gebrannt à Pfd. 12 Egr. ganz rein-
schmeckend bei
Gustav Elbe.



Lilionesse,

vom kgl. preuss. Ministerium concessionirt, entfernt in
14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leber-
flecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötze
der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 und 15 Egr.

Feylona, von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden
und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahn-
schmerz augenblicklich. Garantirt.
Niederlage in **Merseburg** bei
Gustav Lots.

Die Eisenhandlung von **Carl Rolle** in Weissenfels
empfehlen auch für dieses Jahr zur bevorstehenden Winteraison ihr
reichhaltiges Lager von Koch- und Heiz-Fülllösen neuester Construc-
tion, Tischherde, sowie gewöhnliche Koch-, Brat- und Heizlösen zu
den billigen Preisen.

Gegen Zahnschmerz
empfehlen zum **augenblicklichen Stillen Apotheker Berg-**
mann's Zahnwolle aus Paris à Hülse 2 1/2 Egr. die
Domapotheke (Schmabel).

Für Unterleibsbruchleidende.
Briefauszüge an Gottlieb Sturzenegger in Herisau.
Schweiz.

„Seit 2 Jahren litt ich an einem Doppelleistenbruch, der mir
bisweilen unerhörte Schmerzen verursachte. Die zwei Töpfchen Ihrer
vorzüglichen Bruchsalbe, die ich den 10. Jan. d. J. von Ihnen er-
hielt, haben so vortrefflich gewirkt, daß ich keine Schmerzen mehr
spüre und vom Bruche fast gar nichts mehr bemerke. Ich bin so
zu sagen von neuem geboren! Vorwärts halber aber bitte ich Sie noch
um 2 Töpfchen, denn ich will die Kur vollständig zu Ende führen.“ —
Treptow an der Rega, Pommern, den 27. Febr. 1867.

C. G., Bäckerlehrling.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß
Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von meinem 16-jährigen
Bruchleiden vollständig curirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal
dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben; denn
Sie haben ihn verdient. — Könnte ich es allen Menschen sagen,
die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe von Herrn Sturzen-
egger brauchen sollten, — ich würde es thun!“

Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867.

F. S.

Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe ent-
haltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends einge-
rieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Unannehmlichkeit, — ohne
Entzündung zu verursachen. Einzig zu beziehen in Töpfchen zu 1 1/2
Thlr. Nr. 1. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger, Herisau, Kt. Appenzell, Schweiz.
NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 Egr. ist diese Salbe auch
echt zu beziehen durch Hrn. **Günther**, z. Löwenapotheke, Jeru-
salemstr. 16 in **Berlin.**

Auf mein zur bevorstehenden Saison reichhaltig sortirtes Lager

wollner Strickgarne,

sowohl in deutschen wie den feinsten englischen Wollen, erlaube mir
ein hochgeehrtes Publikum bei bekannter solider Bedienung bestens
aufmerksam zu machen.

Marie Dürbeck,
Markt.

Zur sauberen und schnellen Anfertigung von Visiten-, Adress-
und Einladungskarten, Verlobungs-, Trauungs- und Todes-An-
zeigen, sowie sonstigen lithographischen und autographischen Arbeiten
empfehlen sich die lithographische Anstalt

von **Robert Plöb**,
Entenplan 83, 1 Treppe hoch.

Auch werden Vorzeichnungen zu Stickereien auf Wäsche zc. schnell
und sauber ausgeführt.

D. D.

Selterser- und Soda-Wasser

in fortwährend frischer Füllung und kräftigster Qualität
33 Flaschen pro 1 Thlr. oder

20 große dito pro 1 Thlr.

(an Inhalt 40 kleinen Flaschen gleich)

exl. Glas.

Heinrich Schulze jun.,

Entenplan Nr. 153.

Russische Wollentinctur

von **Dr. Geste** in **Astrachan**,

durch seine sichere Wirkung zur Aufbewahrung von allen Pelzsa-
chen und Kleiderstoffen, ohne irgend welchen Nachtheil hinterlassend, in
Rußland sehr berühmt, empfiehlt in Flaschen zu 10 und 5 Egr.

Reinh. Bergmann am Markt.

Wanzentod,

sicheres Mittel dieses Ungeziefer aus allen Gegenständen schnell und
gänglich zu vernichten, empfiehlt in Flaschen zu 5 und 2 1/2 Egr.

Reinh. Bergmann.

Cyper-Vitriol,

zum Weizenfalken, empfiehlt

Bernh. Fritsch,
Gottthardtsstraße.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hochgeehrten Publikum von
Merseburg und Umgegend mein Bettfedernlager in Halle im Gast-
hof zum Schwarzen Adler, große Steinstraße, bei etwaigem Bedarf
bestens zu empfehlen, indem ich stets großen Vorrath von allen
Sorten feingerissenen **böhmischen Bettfedern**, **Dannen** und
Schwanzfedern auf Lager habe und durch persönlichen Einkauf
in Böhmen in Stand gesetzt bin, zu sehr billigen Preisen zu ver-
kaufen. Zusendung der gekauften Waare franco.

Joseph Böschl, Bettfedernhändler.

Daß ich von jetzt ab nicht mehr in der Gottthardtsstraße, son-
dern in der Vorstadt Altenburg neben dem Gasthof zum Ritter Nr.
816 wohne, erlaube ich mir hiermit allen meinen hiesigen und aus-
wärtigen Kunden ergebenst anzuzeigen mit der Bitte, mir auch in
meiner neuen Wohnung das Vertrauen zu schenken und mich mit
vielen Aufträgen zu beehren.

Auch ist daselbst eine große Drehbank zu verkaufen.

Merseburg, den 3. September 1867.

Rüchel,

Bürger und Gürtlermeister hier.

Wir bezahlen für Kaufrüben, nach Abzug von Schmutz und
Köpfen, pro Campagne 1868 — 1869

1) Bei Ablieferung vom Beginn der Campagne bis 10. Novem-
ber 8 Egr. pro Centner.

2) Bei Ablieferung bis zum 31. December 8 Egr. 6 Pf. pro Ctr.

3) Bei Ablieferung bis zum Schluß der Campagne 9 Egr. pro Ctr.
Außerdem werden 5 % Köpfe und 15 % Schurpe gewährt.
Lieferanten werden ersucht, sich Freitags in den Morgenstunden
auf unserm Comptoir zu melden.

Zuckerfabrik Stöbniß, den 1. September 1867.

Eduard Ege & Comp.

Omnibusfahrt.

Sonntag und Montag den 8. und 9. d. M. zum Jahrmarkt
nach **Forburg**. Abfahrt früh 6 und Mittags 1 Uhr im Gasthof zur
alten Post.

C. Krause.

Schkopau.

Zum Entenauschießen Sonntag den 8. September ladet freund-
lichst ein
Gastwirth **Probst.**

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thlr.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mässige Prämien Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinder-Versorgungskassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1833 geboren sind.

Die Geschäfts-Resultate pro ultimo Juli 1867 stellen sich wie folgt:

Versicherte Capitalien	Rthlr. 22,453,989.
Versicherte jährliche Leibrenten	„ 86,329.
Zahl der versicherten Personen	„ 13,352.
Zahl der eingeschriebenen Kinder	„ 54,520.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst and unentgeltlich die Agentur der Concordia. **F. Beyer,** Schmalegasse Nr. 537.

Ein richtiger Blick in die Natur ist eine That zum Heil der Menschheit.

Erst nachdem die Naturgesetze erkannt waren, baute der Mensch seine Wunderpaläste, zwang er Feuer und Wasser, den Sonnenstrahl und den Blitz in seinen Dienst. Ein richtiger Blick in den Lebensgang rief das Hoffische Malzgetränk-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschocolade zur Conservirung der Gesundheit, zur Heilung oft bedenklicher Krankheiten des Gases, des Magens, der Lunge, des Unterleibs durch die schnelle Verbesserung des Blutes die beste Ernährung und die äusserst leichte Verdaulichkeit hervor. Mögen die fortgesetzten Anerkennungen sprechen: „Hrn. Hoffischen ranten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Rath's Leben, 12. Juni 1867. Ihr Malzgetränk ist meiner verheirateten Tochter zur Stärkung vom Arzte empfohlen worden. Langnese, Schulze. — Jschl, 23. April 1867. Ich bitte um Zufendung von Ihrer vorzüglichen Malz-Gesundheitschocolade. Gräfin Sickingen. — Hrn Malzgetränk und Ihre Malz-Gesundheitschocolade haben meinen Mann vom nahen Tode errettet. Adelhaide Wilstein in Berlin. 8. October 1866. — Die Malzchocolade hat mehrere alte Invaliden, welche durch Brechdurchfall sehr entkräftet waren, in unerwartet schneller Zeit gestärkt und vollkommen hergestellt. Weinschenk, König, Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp.“

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager **A. Wiese.**

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 8., Ein Diplomat der alten Schule. Lustspiel in 3 Acten von H. Müller.

Hierauf: Eine verfolgte Unschuld. Posse in 1 Act v. C. Pohl. Montag den 9., Gastspiel des Herrn Alois Müller: Der Stumme und sein Affe. Melodrama mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.

Dienstag den 10., Benefiz für Herrn Alois Müller, zum zweiten Male: Der Affe und der Bräutigam. Posse mit Gesang in 3 Acten.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 8., Gastspiel des Herrn Alois Müller, erster Mimiker und Grottesk-Tänzer des Hoftheaters zu St. Petersburg: Der Affe und der Bräutigam. Posse mit Gesang in 3 Acten. Mamock, ein Affe, Herr Müller als Gast.

Krebs's Restauration.

Sonntag den 8. September, von früh 8 Uhr ab Speckfuchen und Nachmittags Entenaussegeln, wozu ergebenst einladet **Friedrich Krebs.**

Hospitalgarten.

Sonntag den 8. d. M. Entenaussegeln, wozu ergebenst einladet **H. Knoblauch.**

Zur guten Quelle!

Sonntag den 8. September, von Abends 7 Uhr ab **Gesellschaftstanz,** wozu freundlichst einladet **Fr. Reichsfischer.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 8. Sept. ladet zum **Erntedankfest** und Tanzmusik von Nachmittags 4 Uhr ab freundlichst ein **F. Bleier.**

Sonnabend und Sonntag frischen **Wasserkuchen.**

Sonnabend den 7. September, Thüringer-Hof bei Schröder, gr. Vocal- & Instrumental-Concert

von der Capelle des städtischen Musikdirectors Herrn Ludwig Buchheister, unter gütiger Mitwirkung der Soubrette Fräulein Minna Hänsel und des Komikers Herrn Richard Schindler.

Billetts à 5 Sgr. sind vorper bei den Kaufleuten Herren Wiese und Reissner zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Programm durch Tageszettel.

Funkenburg.

Sonntag den 8. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr Concert.

Abends nach dem Theater ein Länzchen.

Ludwig Buchheister.

Alles nach Löpzig.

Sonntag den 8. Sept. Gesellschaftstanz und Unterhaltungsmusik. Anfang 3 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schlüter.**

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. Nr. 20** an die Exped. d. Bl. franco einzusenden.

Ein kleiner eiserner Ofen, schon gebraucht, wird zu kaufen gewünscht. Adressen mit Angabe des Preises werden erbeten in der Exped. d. Bl.

Entlaufener Hund.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust ist mir kürzlich entlaufen. Wer denselben mir zuweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Milzau, den 5. September 1867.

G. Hoffmann.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (8. September) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abt. Pusch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altendurger Kirche	Herr Pastor Dreifing.	
	Herr Pastor Grumer.	

Domkirche. Sonnabend Nachmittags 2 Uhr soll allem eine Beichte und Sonntag nach dem Vormittags-Gottesdienst das heilige Abendmahl für die Lehrer und Schüler des Dom-Gymnasiums gehalten werden. Auch andere Mitglieder der Gemeinde, insbesondere Eltern der Schüler können an dieser Feier Theil nehmen, werden aber ersucht, sich zuvor anzumelden.

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius. Einsammlung der Collecte für die deutsche evangelische Gemeinde zu Smyrna.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: August.

Geboren: dem Maurer Härtling ein Sohn; dem Handarb. W. Schumann eine Tochter; dem Bütz. und Kunstbredscher Siebert ein Sohn; dem Bütz. und Schlossermeister Wötcher ein Sohn; dem Bütz. und Fuhrmann Langgraf eine Tochter; dem Handarb. Rodendorf eine Tochter; dem Bütz. und Deconom M. Schwalbe eine Tochter. — Gestorben: der Handarb. Wöhlmann in Schotterei mit 3. Kögler von hier. — Gestorben: des Bütz. und Schlosserstr. Wittig jüngste Tochter, im 1. Vierteljahre, an Krämpfen.

Der erste Schuss.

Novelle aus der Zeit von W. Anthony.

„Er kommt noch immer nicht! Es ist fast Nacht geworden und meine Augen sind voller Thränen. Ich kann den Weg nicht mehr hinabsehen, so hell auch das Mondlicht hernieder scheint.“

„Gieb' Dich zur Ruhe, Helene! Hab Geduld — bis morgen!“
Das junge Mädchen wandte das Haupt nach dem Alten um, der in der weinlaubumrangten Laube saß, dicht vor dem kleinen Häuschen, das die Beiden misammen bewohnten. Auf einem Bergabhange stand's wie ein verlорerener Felsen, tief unten im Thal glänzte die Kirchturmspitze des Dorfes.

„Geduld!“ wiederholte Helene und ihre Lippen zuckten. Sie presste die Hände auf die volle, die wogende Brust. Der Alte erhob sich und schritt langsam aus der dunklen Laube hervor. Das Mädchen lehnte an einer zerbröckelten Steinwand, die von unten herauf üppiger Epheu überwucherte. Fast senkrecht fiel, dicht zu ihren Füßen, die Bergterrasse ab. Jenseits des Thales funkelte der Rhein im Mondenschein, der am andern Ufern die zerfallene Ruine eines alten Schlosses mit seinem magischen Licht umfluberte. Tiefe Stille ringsumher!

Der Alte trat dicht zu dem Mädchen. Kaum reichste es ihm an die Brust hinan. Blond, blauäugig, das Gesicht wie Milch und Blut, die Formen ebenmäßig aber zart, stand sie zu der breitschultrigen Hünengestalt in einem seltsamen Contrast. Weiße Locken deckten den Scheitel des Alten, Narben zierten die gedankenmächtig modellirte Stirn. Das Schicksal schien in den verwiterten Zügen mit ehernem Griffel die Geschichte eines Lebens verzeichnet zu haben, das nur Ungewitter, Kampf und Gefahren gekannt. Die traffe Haltung verrieth den ehemaligen Soldaten.

„Mir ist so bang — ich kann's nicht sagen,“ flüsterte das Mädchen. „Ein fast spöttisches Lächeln flog über das gelbe Gesicht des Alten. „Heute magst Du schelten, wie Du willst,“ fuhr sie fort, als ähnte sie seine Erwiderung. „Ich kann nicht anders mit geben, als ich bin! Verzeih' mir!“ — Das Glück meines Lebens hängt ja davon ab!“ fügte sie leise hinzu, daß es der Alte sicherlich nicht gehört.

Sie hatte seine nervige Hand ergriffen und drückte dieselbe an ihr ängstlich pochendes Herz.

„Zitterst Du doch wie ein Täubchen, dem der Habicht nachstreift,“ brummte der Alte, die Hand zurückziehend. „Horsch, fest, Mädel! den Kopf oben! Alle Wetter, wenn ich mir's geträumt hätt'. — Na, es soll ja aufhören das alte Lied; hab's selbst verschworen! Du kannst nichts dafür, Weiß! Weiß! Aber auch nicht mehr gekannt! Hörst?!“

Sie senkte traurig das blonde Lockenköpfchen und ihre Thränen flossen aufs Neue. Er hatte sich abseits gewendet und blickte zum Thal hinab, von dem sich, durch Jasmingebüsch häufig verdeckt, der gelbe Sandweg in vielen Windungen zum Felsplateau hinaufschlangelte. „Pos Wetter, mir ist schon wieder, als wöch' ich Pulver!“ brummte er nach einer Weile. „Wo nur so ein weißer Nebel aufsteigt, da mein ich — hm! Still, alter Stelzfuß! Wozu nützt's? Kannst doch nimmer mit hinaus, wenn der König ruft, wie damals! damals! — Bierzig Jahre schwinde, wenn ich nur dran denk! Damals! Vater Blücher. — Scharnhorst! — Vorüber! Vorbei!“

Das weiße Haupt senkte sich tief hinab auf die wogende Brust und die Rechte tastete nach dem eisernen Kreuz, welches den alten Veteranen zierte.

Das Mädchen blickte durch die noch immer strömenden Thränen zu dem Alten hinüber. Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Dann raffte sie sich gewaltsam auf und umschlang den Alten mit ihren Armen.

„Ich will ja ruhig sein,“ sagte sie mit leiser, zitternder Stimme. „Gott hat's ja nun einmal so gewollt,“ fügte sie wehmüthig hinzu.

„Mach' Dir ja auch keine Vorwürfe,“ gab der Soldat mit etwas weicherem Ton zur Antwort. „es ist ja Karrethei, — Aber schau, wo und wann ich nur hör', es geht los, es wird Krieg, — da brennt's mir in der Seele, daß ich dem Vaterland keinen stillen kann, der mein Fleisch und mein Blut! Sieben liegen drunten — Du allein bist übrig: Sieben Söhne! — Und keiner draußen geblieben auf dem Feld der Ehre, — Keiner!“

Eine lange Stille trat ein. Aus dem Jasmin klang das Lied der Nachtigall. — Der Alte und das Mädchen horchten nicht auf die seelenvollen Töne. Beide waren versunken in ihre trüben Gedanken. Sieben Söhne!

Das eine Wort war der ewig sich erneuernde Dolchstich seit Jahr und Tag für das blondlockige Kind dort oben in der kleinen Hütte gewesen. Der Alte war einer von denen „von Anno 14“ — die letzten Tage des Invaliden gehörten einzig den Erinnerungen der großen Zeit, welche er unter Vater Blüchers Augen durchgefämpft. Sein kleines Erbgut am Rhein schützte ihn vor Nahrungsforgen. Dortbin hatte er sich zurückgezogen. — Im Dorfe kümmernte man sich nicht viel um „den alten Capitain“. Sein mürrisches, grobdrähtiges Wesen hatte die Leute zurückgeschreckt. Gattin und Söhne hatte eine Epidemie in wenig Wochen dahingerafft. — Seitdem alterte der außer dem verlorenen Bein kerngesunde Mann; seitdem färbten sich die Haare silberweiß; seitdem sank das Auge tiefer und tiefer; seitdem tastete oft die Hand nach dem Stock! Wer ihn noch vor Jahr und Tag gesehen, erkannte den alten Herrn kaum wieder. Schmerzlicher denn je ließen ihn die drohenden Ereignisse

der jüngsten Zeit den Verlust der Söhne empfinden, die er von Jugend auf zu Soldaten herangebildet. Er war eben ein Preuße von altem Schrot und Korn. Er kannte die Zeiten voll „Blut und Eisen“ — aber nach den Grundsätzen von Anno 14.

Ein froher Sang scheuchte Beide aus ihren trüben Sinnen. Thalaufwärts und immer näher klang's.

„Das ist Wendelin!“ rief das Mädchen und neigte sich weit über die Steinmauer. — „Er singt, daß ist ein gutes Zeichen! O lieb Väterchen, mich duldest nicht mehr droben. Laß mich! Ich muß ihm entgegen!“

„Nun ja, ja,“ brummte der alte mit rauhem, theilnahmslosen Ton.

Mit einem leisen Seufzer verschwand Helene. — Das Falkenauge des Alten erspähte sie bald auf dem mond hellen Weg. Ein junger Mann, dessen bleiches Gesicht ein dunkler Vollbart umrahmte, traf dort mit ihr zusammen. Sein Sang brach ab in einem lauten Freudenschrei, da das Mädchen plötzlich bei einer Wendung des Weges ihm gegenüberstand.

Der alte wandte sich zurück.

„Pulver und Blei!“ brummte er. „'s ist ja nun einmal nicht anders! Ein Junge ist's nicht! Mag sie das Blafgesicht, den Bückwurm denn in des Kuckuks Namen nehmen! Freilich, ein geschickter Kerl soll's sein; weich und gut dazu auch — also just so'n Fressen für ein blondes Lockenköpfchen wie die Helene! Wann er die Anstellung wirklich bekommen hat, da ist das Mädel gut bei ihm versorgt. — Mag's drum sein! Ich bleibe dann hier oben ganz allein. — Allein? — Na, die Gesellschaft spukt nur da droben so hin und her, die ich haben werd! Gleichviel, und lang dauert's doch nimmer bis mich unser Generalissimus da droben abrüst zur großen Armee. — Das ist ja mein täglicher Wunsch! — Wenn's los ging, Pulver und Blei, ich hielt's ja gar nicht aus dahier! Und es geht los! — Das verwünschte Bein. — Da liegt's nun bei Waterloo im Sand und faul und ist zu nichts gut! — Beim Satan! hätt' ich's nur noch für zwei — für ein Jahr! — Nur noch einmal so recht mitten hinein! Und am liebsten gegen die Mosjös da drüben! Heißah, sollte das ein Tanz werden! — Mir klingt's immer noch in den Ohren von Anno 14, wie wir mit dem Vater Blücher in Paris einzogen. Hurr! Hurr! — Ach, die Blafgesichter von heut' zu Tage wissen davon nichts!“

Das Selbstgespräch des Alten ward durch die Annäherung des Ankömmlings unterbrochen, dessen Ankunft Helene bereits mit Thränen so lange erwartet zu haben schien. Kaum hundert Schritt mochte das junge, schöne Paar noch von dem Alten entfernt sein.

„Er hat die Anstellung im Sack!“ brummte der Alte nach einer Weile.

Helene schwenkte ein weißes Blatt, hoch in der Luft wie eine Siegesfahne.

„Romisches Volk diese Verliebten! Meisthin thun sie so, als sei alle Welt rings umher blind und ohne nichts von ihrem Einverständnis. Der Wendelin ist auch so einer! Die Helene treibt's offener in ihrer unschuldigen Weise. — Na, da kommen sie vollends herab. — Nun giebt's eine lange Rede, auswendig gelernt bis aufs s, wie der nun angestellte Herr Ortslehrer sie bei der Inspection des Consistorialrathes später noch oft halten wird. — Alle Tausend, der Kerl ist sogar im Frack? — Wozu die Umstände? Wär' ich an seiner Stelle, ich würd' schlangweg sagen: „Herr Capitain, daß ich sein Mädel gern hab', weiß Er längst, wenn Er kein blinder Esel ist, drum geb' Er es mir, denn Brod hab' ich alleweil auch für sie als wohlbestellter ABC-Schützencommandeur des Kirchdorfs G*** und Umgegend. Basta!“ — Damit wär's gut. — Wozu all' das Brimborium? Wozu in des Kuckuks Namen der Frack? — Das infame Ding genirt mich! Hm — am End' wär's gar aus Respect vor dem Brautvater, der Anno 14 — — Alter Geck — machst Dir selbst noch Kagenbuckel! Verfluchte Pflücht und Schuldigkeit war's und weiter nichts für König und Vaterland! Wäre die Helene ein Junge und käm's noch mal so weit, wie damals — so thät sie's auch! Und der Herr Wendelin und hunderttausend andere Preußen auch und just so viel Glück brauchstens dann nur wie Du, da kämen's auch als Capitaine heim mit dem Kreuz! — Wie die Helene glüht! — Ich hab' meine Alte doch auch recht lieb gehabt, aber — Na, so'n Mädel fühlt nun mal ganz anders wie unferns. — Wer ist denn das, den die Beiden da im Schlepptau haben? Pulver und Blei, das ist der alte Steuerinspector. Da giebt's Neuigkeiten. — Wär' doch erst die Brautwerbung vorüber, daß ich mit dem alten Schweden politisiren könnt! — Wann's losgehen thut! — Wie eilig der Alte es heut' hat! — s muß etwas besonders in den Blättern stehen. — Kam' doch der Brei nur mal aus der diplomatischen Küche heraus! Mit dem Säbel drein schlagen, das ist das Rechte, was muß all die Federfucherei?“

Derweil trat das junge Paar auf das Plateau.

(Fortsetzung folgt.)